Bericht des Vorstandes

über die Arbeit der vergangenen drei Jahre

Mitgliederversammlung der Deutschen Ostasienmission
am 28. Oktober 1999 im Ev. Johannesstift zu Berlin/Spandau

1. Japan (NCCJ, Kyodan, Tomisaka Christian Center

1.1 NCCJ

1996 verstarb Pfr. Nakajima Masaaki, früher Generalsekretär des Kyodan, zuletzt Moderator des NCCJ. Sein Nachfolger wurde Prof. Tokuzen Yoshikazu, den wir auch in der DOAM gut kennen aus den 70er Jahren.

Der NCCJ hat keine juristische Basis wie der Kyodan und vor allem lebt er von den Geldern, die ihm die Mitglieder (Kirchen und christliche Vereine wie der CVJM) überlassen. Dafür lebt er von der Kreativität und der Sensibilität für Probleme in der jap. Gesellschaft und der möglichst konsequenten Arbeit an diesen Problemen im Geiste des Evangeliums.

Er bündelt die Anti-Yasukunischrein-Aktivitäten, die Aktionen gegen die Hinomaru und Kimigayo-Gesetzgebung, gegen die sog. Defense Guidelines der Japans und der USA und gegen eine Revision der Verfassung (bes. § 9). Er ist auch der Träger des Religionsforschungsinstituts in Kyoto, an dem Pfr. Repp arbeitet und das im Wesentlichen von Geldern aus Deutschland (über den ÖRK) finanziert wird.

1.1 Kyodan

Der Generalsekretär des Kyodan OZAWA Sadao mußte nach nur kurzer Amtszeit aus Krankheitsgründen zurücktreten; sein Nachfolger ist noch nicht gewählt.

Moderator der Kyodan ist Pfr. Ojima Seishi.

In den Monaten zwischen Frühjahr und Herbst d.J. haben die Kyodan-Gemeinden (in enger Zusammenarbeit mit dem NCCJ) die Aktionen gegen die gesetzliche Festschreibung von Nationalflagge (Hinomaru) und Nationalhymne (Kimigayo) durchgeführt - wie wir wissen, war alles umsonst. Schon sehr früh konnte man in den Zeitungen über solche Bestrebungen der Regierung und fast aller Parteien lesen; aber zu meiner Verwunderung kein einziges Wort von einem Widerstand oder Protest. Meine Anfrage an den Kyodan ergab dann eine Flut von Informationen: eine wöchentliche Information über Fax wurde in allen Gemeinden des Kyodan und darüber hinaus verbreitet, die ein starkes Zeichen der Solidarität untereinander darstellt. Diese Informationen sprachen von Demonstrationen, Vorträgen, Eingaben bei Parteien und Regierung, wie ich es seit den Tagen um 1980, als es um das Leben der politischen Gefangenen in Korea und bes. KIM Dae Jungs ging, nicht mehr gesehen hatte.

Vor diesem Problem lief bereits eine andere Diskussion in Japan, die von der US-Regierung gewissermaßen aufgedrängt worden ist. Es geht dabei um die Verteidigung Japans im asiatischen Kontext, bes. im Gegenüber zu China (und Nordkorea) und das Vorposten für die USA. Die sog. Defense Guidelines wurden dann doch beschlossen und verabschiedet: Japan ist damit gerüstet für eine Situation, in der die USA auf die Hilfe und Unterstützung Japans in Asien angewiesen sind.

Das jetzt und in den kommenden Monaten, vielleicht Jahren, anstehende Problem wird die Änderung der sog. Friedensverfassung sein bzw. vor allem des Artikels 9, in dem Japan den Krieg ächtet. Wir werden die Entwicklung dieser Diskussion genau beobachten, weil an dieser Stelle auch das Zeugnis der Kirche gefordert sein wird.

1.3 Tomisaka Christian Center

In diesem Kontext arbeitet das TCC unter der Leitung von Prof. Murakami und mit den beiden hauptamtlichen Mitarbeitern Frau Ishii Chiemi und Pfr. Dr. Suzuki Shozo.

Zu den Aufgaben des TCC gehörte von Anfang an eine genaue Beobachtung der Gesellschaft Japans und seiner offensichtlichen Probleme. Freilich kann eine solch kleine Gruppe (etwa 50-70 ehrenamtliche, zum großen Teil wissenschaftliche Mitarbeiter) nur einige wenige Problemfelder anpacken und auch da nur kleine Zeichen setzen, die im größeren Zusammenhang der jap. Gesellschaft leicht übersehen werden können. Dennoch hat das TCC mit einigen seiner Buchveröffentlichungen einen äußerst wichtigen Beitrag zur Diskussion und zum Erstarken der sog. NGOs in Japan geleistet, wie das im Fall der Bücher zum Yasukuni-Schrein Problem sehr deutlich geworden ist. Diese Arbeit zumindest wurde nicht nur unter Christen zur Kenntnis genommen, sondern auch von denen, von denen die Gefahr einer Rückkehr zum alten Staatsshinto ausgeht. Nicht ungefährlich war und ist dieser Weg. Und es gibt manche Hinweise dafür, daß die Regierung sehr genau beobachtet, was in Tomisaka geschieht und darauf vorbereitet ist, schnell einzugreifen, wenn sich der Widerstand in Aktionen konkretisieren würde.

Die ökologische Frage, Probleme der Entwicklung in den Ländern Südostasiens, Aufarbeitung der Geschichte der jap.-kor. kirchlichen und staatlichen Beziehungen, die Frauenfrage, das theolog. Problem einer Einwurzelung der christlichen Religion in das japanische Leben - all das sind Fragen, die direkt oder indirekt die Grenze zwischen Kirche und Gesellschaft und umgekehrt überschreiten und so missionarisch wirken: Zeugnis geben von der Wahrheit, von der Menschlichkeit des Evangeliums.

Pfarrer Dr. SUZUKI Shozo ist seit 1. Oktober bis April kommenden Jahres zu Studienzwecken beurlaubt. Das TCC wird in dieser Zeit von Frau ISHII Chiemi geleitet. Sie wird deshalb auch mit uns zusammen die Vorbereitungen für die Reise2000 des Vorstandes im kommenden Herbst treffen.

Diese Reise ist ein altes Anliegen des Vorstandes: ohne konkrete Anschauung von Grundstück und Häusern, ihrer Einbindung in die Umgebung von Koishikawa, in die das TCC umgebende Infrastruktur wird es immer schwieriger, wichtige Entscheidungen zu fällen. Auch sind die Personen, die heute in Tomisaka hauptamtlich oder ehrenamtlich mitarbeiten - und das sind an die hundert Frauen und Männer - fast dem gesamten Vorstand von Angesicht unbekannt; dasselbe gilt vom Vorstand des TCC. Gewiß werden bei dieser Reise keine Entscheidungen fallen, aber künftige Weichenstellungen können auf diese Weise besser vorbereitet werden. Auf dem Spiel steht immerhin ein Grundvermögen von einigen Millionen DM, das wir für die japanische Christenheit erhalten möchten. Das war von Anfang der DOAM-Geschichte her die Absicht und das erklärte Ziel des Vorstandes. Die Umsetzung bedarf zu jeder Zeit neuer Ideen. Diese werden heute vor Ort in Tomisaka entwickelt, so daß der hiesige Vorstand durchweg die Vorgaben aus Japan gutheißen kann. Wir freuen uns über diese harmonische Zusammenarbeit und erhoffen sie auch für die Zukunft.

1.4 Sonstiges

Dr. Repp arbeitet im Religionsforschungsinstitut in Kyoto. Er wird voraussichtlich im kommenden Jahr in die Pfalz zurückkehren.

Dr. Hoffmann-Richter, der 8 Jahre lang im Auftrag des Kyodan bei der Buraku-Bewegung als Mitarbeiter im Befreiungszentrum (Kaiho-Center) der Kirchenbezirke Kyoto und Shiga gearbeitet hat, ist mit seiner Frau und Tochter im vergangenen Sommer nach Deutschland zurückgekehrt. Er arbeitet jetzt im Mission-und-Ökumene-Team in Ulm.

Der alte Mitarbeiter in Tomisaka, lange Jahre neben Pfr. Öhler, Pfarrer Fukatsu in Kanitanomura/Chiba freute sich außerordentlich, daß ihn im Sommer 1998 endlich und zum ersten Mal jemand aus dem deutschen Vorstand der DOAM besucht hat. Sein Name taucht des öfteren in den Akten des DOAM-Vorstandes auf, ohne daß ihm dort wirklich Gerechtigkeit getan worden wäre. Er ist neben Prof. Yamaoka die einzige noch lebende Person aus jener Zeit: ein ganz wichtiger Zeitzeuge, dem zuzuhören sich sehr wohl lohnen würde.

2. Korea (KNCC, PROK, PCK, KTSI/Aunae-Stiftung, Diakonia)

2.1 KNCC

Unter der Führung von Generalsekretär KIM Dong Wan versucht der KNCC nach wie vor die Annäherung an bisher nicht zum NCC gehörende Kirchen. Dies trägt insbesondere im Blick auf die Nahrungsmittelsituation in Nordkorea dazu bei, daß gewisse Dinge gemeinsam getan werden können.

Besonders wichtig erscheint der Besuch einer Kirchendelegation im Frühsommer des letzten Jahres in Pyongyang sowohl bei den dortigen Christen als auch bei der Regierung Nordkoreas. Die Delegierten konnten sich erstmals selber ein Bild machen von der Hunger- und politischen Lage im andern Teil Koreas.

Offizielle Besuche sind heute möglich, wenn zuvor bei der südkoreanischen Regierung die Genehmigung eingeholt worden ist, die in aller Regel erteilt wird.

Leider erreicht uns das jährliche Fürbittgebet für Frieden und Wiedervereinigung in der Regel so spät, daß wir es nur ganz, ganz selten in den Gottesdiensten benützen können.

Andere Probleme, mit denen sich Christen und Kirchen in Südkorea derzeit auseinandersetzen sind: Wiedervereinigung, Comfort Women, Fremdarbeiter, Arbeitslosigkeit, Umweltfragen, Kontrolle von Parlament und Regierung durch Bürgerinitiativen, Umweltproblematik, Aufhebung des National Security Laws und nicht zuletzt das Problem der illegalen Flüchtlinge aus Nordkorea in den nordchinesischen Provinzen. Eine Menge von Bürgerinitiativen, in denen auch viele Christen mitarbeiten, sind in den letzten Jahren gegründet worden und machen der Regierung und der Großindustrie manchmal das Leben schwer. Sie sind jedoch angesichts der immer noch aktiven Überreste der vorangegangenen Diktaturen dringend notwendig, um der Regierung von KIM Dae-Jung die notwendige Bewegungsfreiheit zu verschaffen.

2.2 PROK

Generalsekretär Dr. PARK Jong Wha (wiedergewählt für eine zweite Amtsperiode) hat uns bei unserer Studientagung 1997 besucht und drei Vorträge gehalten. Er ist in diesen Tagen wieder in Deutschland gewesen, um beim Jubiläum der Frankfurter koreanischen Gemeinde die Predigt zu halten. Seine Kirche hat wie alle koreanischen Kirchen Wachstumsprobleme und viele Pfarrer und Gemeinden leiden daran. Anderen wird immer wichtiger, daß es jetzt um ein qualitatives Wachstum zu gehen hat, dem auch alle Institutionen der Kirche dienen sollen. Mission wird nicht durch Diakonie ersetzt, aber die Bedeutung der diakonischen Arbeit auch für die Mission der Kirche wird immer deutlicher erkannt. In dieser Zeit der Arbeitslosigkeit (über 2 Millionen Arbeitslose und 10000 Menschen ohne festen Wohnsitz) wurden von 7 Gemeinden der PROK sog. „House of a New Tomorrow" eingerichtet, in denen eine vorübergehende Betreuung dieser Menschen stattfinden kann.

Betont wird heute auch die Zusammenarbeit in der Mission mit andern Kirchen und die Überwindung von Paternalismus und Trennungen.

Ein hessischer Kirchenbezirk (Starkenburg) hat enge partnerschaftliche Beziehungen zum Kirchenbezirk Kwangju.

Die Kirchengemeinde Weingarten pflegt enge Kontakte zur Jumin-Gemeinde in Sungnam (mit einem „House of a New Tomorrow", einer Anlaufstelle und Quartier für illegale Fremdarbeiter, einer Kooperative für ökologische Nahrungsmittel).

Mitarbeiter aus Deutschland sind Pfr. Malte Rhinow aus der EkiBB (über BMW) und Pfr. Baruth, der im Gemeindezentrum der Jumin-Kirche in Sungnam mitarbeitet.

In Weinheim/Baden lebt und arbeitet Pfr. RHEE mit Frau und vier Kindern seit 2 1/2 Jahren.

2.3 PCK
Wird mündlich erstattet

2.4 KTSI
Prof. Dr. AHN Byung-Mu verstarb 1996. Pfr. Feldt konnte an seiner Beerdigung teilnehmen. 1998 konnte ich selber an seinem Geburtstag zusammen mit seiner Familie sein Grab besuchen. Er und seine Visionen fehlen an vielen Stellen. Die Verantwortung im KTSI bzw. in der Aunae-Stiftung hat nach Prof. Dr. CHAI Soo-Il nun seit 1996 Prof. KIM Sung-Jae übernommen. Sowohl Dr. CHAI als auch Prof. KIM unterrichten an der PROK-Hochschule in Suwon.

Die Arbeit des KTSI wurde nicht eingeschränkt, aber umstrukturiert. Derzeit werden nur die Erstellung von Roh-Manuskripten und ihre Publikation vom Mitarbeiterstab verwaltet: der Druck selber und die Erstellung des druckfertigen Manuskripts erfolgt außer Haus. Die in der Nähe des Aunae-Dorfes errichteten Gebäude dienen jetzt vor allem als Retreat und die Hälfte der Diakonia-Schwesternschaft hat sich für einen Einsatz dort eingerichtet.

Weiterhin drücken die Schulden des KTSI stark auf die Entwicklung des Zentrums; dennoch hoffen wir, daß es durch seine Nähe zu Seoul (etwa 2 Stunden Busfahrt) einen stetig wachsenden Zustrom von Menschen erfährt, die für eine Zeit der Stille nach einem Ort der Stille suchen. Allerdings werden in der letzten Zeit viele ähnliche Einrichtungen in der weiteren Umgebung von Seoul gegründet.

2.5 Diakonia
Nach wie vor ist die Zentrale in Mokpo. Jedoch hilft die Entfernung von jeglicher Großstadt der Entwicklung und dem Wachstum dieser ökumenischen Gemeinschaft wenig. Darum auch der nun entschlossene Schritt ins Aunae-Dorf nach Chonan. Enge Beziehungen mit der Diakoniestiftung Lazarus in Berlin und mit dem Verband der Kaiserswerther Schwestern dienen einem regen Austausch von Personen und Briefen hin und her.

3. China (CCC, Theol. Hochschulen, Amity-Foundation, Tsingtao-Filmbericht)

Über die Vorgänge in China und in den chinesischen Kirchen und Gemeinden unterrichtet hierzulande vor allem die China-Infostelle beim Evang. Missionswerk in Hamburg. Die regelmäßig erscheinenden „aktuellen China-Nachrichten" sind sehr empfehlenswert. Aus Deutschland werden besonders theologische Einrichtungen mit verhältnismäßig geringen Mitteln unterstützt, weil es vor allem am theologischen Nachwuchs für die rasch wachsenden Gemeinden mangelt.

Im Sommer dieses Jahres wurde im Fernsehen ein Dokumentarfilm über Tsingtao gezeigt - Tsingtao ist die Stadt, in der auch die DOAM mit vielen Mitarbeitern über

lange Jahre hin gearbeitet hat. Eine Kopie des Films konnte angeschafft werden: „Albatros" – Der Adler und der Drache - Der Griff nach Fernost - China und die Deutschen (28.3.1998).

4. Taiwan (PCT)

Die Beziehungen nach Taiwan werden vor allem durch das BMW wahrgenommen. Bericht wird mündlich erstattet.

5. Foto-Archiv Speyer

Die Arbeit an den mehrere Hundert Dias und Schwarz-weiß-Fotos umfassenden Sammlung aus China vor allem und Japan, die zum großen Teil noch aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg stammen, geht stetig voran. Im vergangenen Frühjahr und Sommer konnte eine Kraft aus Heidelberg für die Sichtung und Vorbereitung zur Digitalisierung eingesetzt werden, die auch die meist chinesischen Texte, die den Bildern beiliegen, entziffern kann.

Voraussichtlich in zwei Jahren wird diese diffizile Arbeit vorläufig abgeschlossen werden können. Wir sind den Missionswerken sehr dankbar für ihre finanzielle Hilfe, ebenso der Pfälzischen Kirche, deren Archiv die Hauptlast trägt. Besonderer Dank gebührt Frau Dr. Stüber, die mit Engagement und großem Einsatz nicht nur diese Arbeit vorantreibt, sondern auch bekannt macht. So erscheint das Projekt - für jedermann einsichtbar - auf einer Internetseite der Pfälzischen Kirche. Es scheint, daß viele darauf warten, daß diese Bilder aus der z. T. vergangenen Kultur, genutzt werden können.

6. Arbeit des BMW

Wird mündlich erstattet.

7. Arbeit des EMS

Wird mündlich erstattet.

8. Arbeit der Ostasienkommission

Wird mündlich erstattet

9. Arbeit des Vorstandes

Die letzte Mitgliederversammlung fand am 9. Oktober 1997 in Neudietendorf statt. Damals berichtete Pfr. Feldt, dessen Vertrag nicht verlängert worden war, von den Entwicklungen im BMW, den personellen und finanziellen Einschränkungen, denen die gesamte Arbeit unterworfen werden mußte. Inzwischen ist das BMW aus der Handjerystraße in die Georgenkirchstraße umgezogen. Das Werk hat einen neuen Direktor, Pfr. Zipser, und der Afrika-Referent, Pfr. Decke, nimmt mit dem Direktor

gemeinsam die Beziehungen zu den verschiedenen Kirchen in Ostasien wahr. Eigentlich eine unhaltbare Situation - was auch mit den Verantwortlichen in Missionswerk und Kirche mehrmals in aller Offenheit durchdiskutiert worden ist. Verschiedene Modelle der Bezuschussung aus den Rücklagen der DOAM wurden durchleuchtet, führten aber zu keinem positiven Ergebnis. Auch eine angedachte Hilfe durch die EKU verlief im Sand. Erfreulich jedoch ist für uns, daß die Arbeitskreise Korea, Japan und Taiwan lebendig sind und sich immer wieder aktiv zeigen, in der Öffentlichkeit bemerkbar an den kirchlichen Nachrichten aus diesen Ländern.

Mit dem Ausscheiden von Pfr. Feldt aus dem BMW wurde auch die Geschäftsführung der DOAM wieder nach Stuttgart verlegt: Frau Sabine Bauer übernahm die damit verbundenen Aufgaben.

Das Ostasienreferat im EMS gründete einen Beirat, dessen Bedeutung vor allem darin liegt, daß er die Anliegen, die Ostasien betreffen, mit stärkerem Gewicht vertreten kann, als ein/e Referent/in allein auf sich gestellt, und zugleich kritische Begleitung für den/die Referenten/in wahrnehmen kann. In diesem Beirat sind die aktiven Gruppen in den betreffenden Landeskirchen zusammengefaßt. Er trifft sich etwa zwei Mal pro Jahr.

Ähnlich wie in Berlin gibt es auch im EMS Umstrukturierungen, die dazu führen sollen, daß die Partnerkirchen ebenso ein Stimmrecht in der EMS-Synode erhalten wie die Mitgliedskirchen und Missionsgesellschaften. Der Weg dahin ist noch weit, weil dem das deutsche Vereinsrecht entgegensteht.

Der Vorstand begleitete diese Entwicklungen sehr aufmerksam und kritisch zugleich.

Die Tagungsarbeit ist nach wie vor eine der fruchtbarsten und erfreulichsten Aufgaben die von den beiden Missionswerken gemeinsame mit der DOAM durchgeführt wird. Die koreanisch-deutsche, die japanisch-deutsche und die ostasiatisch-deutsche Begegnungstagungen lassen immer wieder Begegnung im weitesten Sinn geschehen: Begegnung zwischen Kulturen, zwischen unterschiedlichen Denkgewohnheiten und theologischen Ansätzen. Inzwischen haben sich die vorrangig Beteiligten darauf geeinigt, daß in Zukunft auf eine japanisch-deutsche Begegnungstagung verzichtet wird und die koreanisch-deutsche im Wechsel mit der ostasiatisch-deutschen Begegnungstagung durchgeführt wird.

Hinzu kommt die jährliche Studientagung der DOAM, die eine alte Tradition weiterführt.

Bei allen Tagungen muß festgestellt werden, daß bis auf einzelne die deutschen Tagungsteilnehmer meist schon im vorgerückten Alter stehen. Es müssen unbedingt Anstrengungen unternommen werden, die Arbeit so zu verändern, daß sie Tagungen auch für jüngere Leute attraktiver werden. Wenngleich dies freilich nach wie vor sehr schwer sein wird. Bei der letzten Synode des EMS kamen zu einem Abend der Begegnung innerhalb der im EMS vertretenen Regionen zu dem Kreis Ostasien nur die Synodalen oder Mitarbeiter, die sich sowie mit Ostasien

befassen. Leider. Andere Regionen sind anscheinend interessanter, näher. Und das trotz der großen Aktualität Chinas, Koreas und Japans gerade in diesen Jahren.

Die Arbeit des TCC hat sich wie gewünscht weiterentwickelt. Anstelle von Prof. Satake wurde Prof. Takeda in den Vorstand des TCC entsandt, so daß nun außer ihm noch Prof. Murakami (Vorsitzender) und Prof. Onuki die DOAM im Vorstand vertreten. Die Publikationen des TCC in verschiedenen Verlagen zeugen von der Aktualität und der Qualität der Arbeit, die dort geschieht. Wir freuen uns, daß Dr. Suzuki und Frau Ishii so engagiert die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter sammeln, betreuen und anleiten, so daß Tomisaka langsam ein deutliches Gesicht im Konzert der christlichen Aktivitäten in Japan erhält.

Die juristischen Probleme sind noch nicht gelöst, vielleicht noch lange nicht. Wir verlieren aber zusammen mit dem TCC-Vorstand das Ziel nicht aus den Augen: Tomisaka gehört den jap. Christen, den jap. Kirchen; die DOAM (zusammen mit der SOAM) tritt dafür ein und garantiert die Nutzung zugunsten der christlichen Mission in Japan. Die Reise des Vorstands im kommenden Jahr nach Tokyo soll ebenso dazu dienen und eine Vergewisserung für beide Seiten sein.

Für Werbungszwecke sind zwei Faltblätter der DOAM in Vorbereitung, eines für den Freundeskreis (als Nachfolgeorganisation im Bereich des BMW und in den ostdeutschen Ländern) und eines für den Südwesten. Sie sollen helfen, für die Sache der Mission zu werben, bes. für die Beziehungen zu den Kirchen und Christen in Ostasien. Noch scheint mancherorts die alte DOAM bekannter zu sein als die noch jungen Missionswerke, zumindest hat sie ein eindeutigeres Gesicht und Profil.

Um den Aktionskreis des Vorstandes zu erweitern und die Anliegen der ostasiatischen Kirchen besser vertreten zu können, hat der Vorstand sind dazu entschlossen, von Fall zu Fall Mitarbeiter zu einem Beirat zusammenzurufen, der bestimmte Aufgaben übernehmen kann, wie z.B. die Vorbereitung der Studientagung. So wurde die diesjährige Tagung von Dr. Dehn und Pfr. Amme in Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden vorbereitet - die zuständigen Referate der Missionswerke haben freundlich zugearbeitet wo sie nur konnten. Allen sei hier herzlich gedankt.

Schließlich sei noch auf die gedeihliche Zusammenarbeit mit der SOAM verwiesen. Pfr. Hitz hat den Vorsitz dort an Pfr. Greve in Romanshorn abgegeben. Dr. Burkolter wurde Sekretär und der bisherige Sekretär, Dr. Linder, gemeinsamer Ostasienreferent von Basler Mission und Schweizerischer Ostasienmission. Damit ist schon angedeutet, daß sich auch die SOAM in einer Umbruchsituation befindet, von der noch niemand weiß, wie die Landschaft der Missionsgesellschaften hernach aussehen wird. Die Zeichen stehen auch dort auf engere Zusammenarbeit und auf kostensparende Strukturen. Wir wünschen unsern Freunden in der Schweiz, daß das Vorhaben gelingen möge.

Ganz nebenbei, aber erwachsen aus dem Engagement in der Ostasienmission in der Schweiz und in Deutschland ist in aller Stille eine kleines Gewächs gepflanzt worden: am 20. und 21. September trafen sich in Basel Freunde der DOAM und begründeten eine „Historische Arbeitsgruppe Ostasien". Der Anstoß kam von Pfr.

Hitz von der SOAM und wurde von uns mit aufgrund der Begegnung mit Pfr. Fukatsu in Kanitanomura/Chiba im vergangenen Jahr freudig aufgenommen. Es scheint uns an der Zeit zu sein, die Geschichte der Ostasienmission an der einen oder andern Stelle ins Licht und damit ins Bewußtsein zu heben. Mit ihrer eigenartigen Geschichte, nämlich u.a. keine pietistische Missionsgründung zu sein, hat sie in mancher Hinsicht ihrer Zeit voraus Ansätze zu verwirklichen gesucht, die heute fast in aller Leute Mund sind: Dialog mit den Religionen, Begegnung der Kulturen, theologische Reflektion dieser Gegebenheiten usw. Die Gruppe erhofft sich die Unterstützung durch den Vorstand der DOAM.

Abgeschlossen: 18.10.1999